

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Philipp Fabricius und Johann Christian Breithaupt.

**Fabricius, Johann Philipp
Breithaupt, Johann Christian**

Madras, 07.01.1755-31.12.1755

11. März - 9. April 1755

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-187616

11. Träte nunmehr einige von diesen Gefühlen verklärter Gelüste so in vorigen Abschnitten ihren
und den Frieden, und auf demselben Erden lag verklärte Göttergötter vorzufallen sind.
Unter andern hat der Pfälzer Enoch einen Frieden, der ihn wegen des Absterbens eines von
seinen Töchtern hat damit trösten wollen, daß sie sich in einem andern Gebot wieder wieder
auf ihre Welt kommen, seinen Juchem von einem Gebot gezeigt, und von der geist-
lichen Wirkung des Gebots.

30. Febr. als am ersten Tag des feiligen Ostersp. wurde das feilige Abendmal in der Portugie-
sischen Gemeinde an 12 und in der Tschelissen an 59 Personen ausgetheilt, nach dem an-
gegangenen stillen Sonntag, den wir besahen das Feindt des göttlichen Wortes, als zum ersten
Lob- und Fast Tag zu celebriren pflegen, nach dem Feindten Vorbereitungstag mit
ihnen gehalten worden, und auf die nöthigen privat Besprechungen vorhergegangen sind.
Unter ihnen waren 3 und unter diesen 10 welche nach angegangenen Besondern Unterz. von
der Gemeinde in ihrem Tauff Buch confirmirt und darauf das nochmal admittirt worden sind.

9 Wir haben bis zu einem Knaben in unserer portugiesischen und englischen Philo. gehabt, so einen englischen obernächststen Vater hat das wieder nach England zurück gegangen, und die Mutter ist vor 4 Jahren nach Bengalen gegangen, und hat diesem ihren Sohn danach einem sitzigen zu unserer portugiesischen Gemeine gehörigen protestantischen Liewohnen über

überplan, welches ihn an Kindesstätt angenommen, und nachher, da er auf von hier weg
 weisen mußte, schickte ihn die Mission aufzunehmen gebeten, ob er gleich bis dato, da er selbst
 wenig im Vermögen sei, könnte wegen nichts beygetragen hat. Dieser Knabe starb sehr
 nicht gar seligen Todes, nachdem er einige Monate vor an dem Blutlauff krank & gelitten
 Er war am wohlgeachteten stillen Kind, an dem wir schon vor lang Jahren, da er nur sechs
 Wochen alt war bey uns gewesen war, Missionen der christlichen Gnade Gottes ver-
 nehmen konnten. Er sollte bey seiner Auserkennung und Lust an Gottes Wort er-
 neute Erkenntnis von den göttlichen Wapfzeichen bekommen, welche sammt dem Ver-
 trauen auf den Herrn Jesum ihn auf in seiner langen und beschwerlichen Krankheit,
 seit ganz gelassen und geduldig gemacht. Als er nun von dem portugiesischen Konsul
 in diesem Hause in Madras zu Licht lag, befragt worden, ob er auf ein Auslangen
 habe, daß sein Pfleger Vater oder Mutter in diesen seinen Umständen wieder nach Madras
 kommen müßten, hat er so gleich wie er selbst sehr verständlich und sehr dankbar
 daß ihn selbst wenig schmerzen könnte, und sein Verlangen auf Gott gerichtet sey,
 dem er, so wie Lazarus, seine Seele anstellen wollte. Er hat auch selbst in öftern
 Gebet gestanden, und bemerkt den Konsul diesen und jenen Wille aus Gottes
 Wort sich willkürlich lassen, wie er dann noch kurz vor dem Aufsteigen zu ihm gesagt er möchte gar
 zu wünschen einen kurzen Auszug von unsern christlichen Missionen fortsetzen
 zu haben, da er selbst nicht selbst anfahren konnte. Vorgerufen ließ er uns alle grüßen,
 hat auch selbst noch früher morgen abends befohlen, mit dem Gesagten, er wolle uns
 in diesem Leben nicht mehr sehen. Er wurde sehr abend bekräftigt, nach dem vorher, daß er
 ihn in dem Hause aufgefunden wurde, wurde von ihm nach dem Gesagten: Jesus meine Zuversicht
 in einem Gebet Gott dankend für alle diesen lieben Kindern erzeigte göttliche Wohlthaten
 gedankt, und so angewiesen worden sein zu dem Exempel den übrigen gegenwärtig sey-
 enden portugiesischen Konsulknaben zur Aufmunterung gesagt sagen zu lassen, wie er
 dann auch befohlen hatte daß alle diese seine Brüder ihn mit zum Grab begleiten müßten.

12. Dieser von uns ging den 9ten dieses Landesvertrags das Evangelium vom Brief Gottes danna
 beiden zu verkündigen. Er gestaltete selbst zuerst in dem Hause bey Oberrath Ram,
 allem auf ein Bräuner, so selbst den Gott erweisen die gedruckte kleine Schrift
 nung empfing, und dem mündlichen Wortes Gehör gab. In Coimboer allem den
 Jahren